

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 87 1. Juli 1979 8. Jahrgang

DIE NÖ LANDES-ACKERBAUSCHULE EDTHOF BEI AMSTETTEN

(von Oberstudienrat Ing. Friedrich Schröck, ehemaliger Direktor der Landwirtschaftl. Fachschule Gießhübl)

Vor über 100 Jahren wurde die Ackerbauschule Edthof gegründet. Bevor über diese Schule etwas näher eingegangen wird, soll ein kurzer Überblick über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Schulwesens in der Monarchie gegeben werden.

Im Jahre 1948 gedachte man in ganz Europa der sich vor einem Jahrhundert vollzogenen Umgestaltung der Lebensverhältnisse, die vor allem dem Bauernstand die volle Freizügigkeit brachte. Die Grundherren verloren ihre Rechte an den Bauernhöfen, die Bearbeitung des Bodens wurde in neue Bahnen gelenkt und die landwirtschaftliche Produktion den erhöhten Ansprüchen entsprechend gesteigert. Auch die Wissenschaft kam der Praxis durch Erforschung aller Vorgänge biologischer und chemischer Art, die sich beim Wachstum der Pflanzen und der Tiere abspielen, weitgehendst zur Hilfe. Langsam wurden die Grundlagen für die heutige, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende moderne Landwirtschaft geschaffen.

Der frühere Grunduntertan wurde zum freien Bauern, zum Eigentümer von Grund und Boden, der bald das Bedürfnis nach einer fachlichen Ausbildung empfand. Träger der Bestrebungen zur Hebung der landwirtschaftlichen Ausbildung waren neben den großen Grundbesitzern vor allem die in raschem Aufschwung begriffenen örtlichen landwirtschaftlichen Fachvereine und die diese Vereine in den einzelnen Kronländern zusammenfassenden "K.k. Landwirtschafts-Gesellschaften". Die Staatsverwaltung und die Ländervertretungen gewährten den durch Privatinitiative gegründeten Schulen namhafte materielle Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln, und manche private Lehranstalt wurde später in die öffentliche Verwaltung übernommen.

Die älteste landwirtschaftliche Lehranstalt der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie wurde 1818 in Ungarisch-Altenburg von Herzog Albert von Sachsen-Teschen, dem damaligen Besitzer der dortigen Domäne, gegründet und wurde 1850 Staatsanstalt. Als forstliche Lehranstalt ging 1813 die K.k. Forstlehranstalt in Mariabrunn aus einer 1805 zu Purkersdorf gegründeten "Höheren Meisterschule" hervor. Im Studienjahr 1875/76 wurde sie mit der im Jahre 1872 nur als "Landwirtschaftlichen Sektion" errichteten landwirtschaftlichen Hochschule vereinigt. Später wurde die dritte Studienrichtung "Kulturtechnik" eingeführt und 1896 übersiedelte sie in einen Neubau auf die Türkenschanze, wo sie heute als "Universität für Bodenkultur" besteht.

Außer der Schaffung vorgenannter Lehranstalten wurden vor über 100 Jahren mehrere Versuche zur Errichtung landwirtschaftlicher Fachschulen gemacht, die jedoch nur kurze Zeit bestanden.

Das größte Interesse an der Entwicklung der Ackerbauschulen bestand in den landwirtschaftlich am besten zu nutzenden Gebieten der Monarchie in denen die bedeutendsten Domänen lagen, in Böhmen und auch Galizien. Im heutigen Staatsgebiet von Österreich wurde 1860 die erste Obst- und Weinbauschule in Klosterneuburg errichtet, 1864 eine niedere

./.

Weinbauschule in Krems, 1865 eine zweijährige Ackerbauschule in Ritzelhof, 1896 die landwirtschaftliche Mittelschule "Francisco - Josephinum" in Mödling mit einer später angeschlossenen Gärtnerschule "Elisabethinum". 1867 entstand eine dreijährige Ackerbauschule Grottenhof bei Graz, 1869 die Höhere landwirtschaftliche Schule für Gutsbesitzer und Gutsverwalter in Wieselburg. 1873 wurden eine zweijährige Ackerbauschule in Feldsberg und einjährige Ackerbauschulen in Edelhof bei Zwettl und Edthof bei Amstetten, Gemeinde Viehdorf, errichtet, ebenso eine NÖ Waldbauschule in Aggsbach.

Die NÖ Landes-Ackerbauschule Edthof:

Die Schule hatte den Zweck, die Söhne ländlicher Wirtschaftsbesitzer auf Grund ihrer bereits in der Volksschule erlangten Kenntnisse zu künftigen intelligenten Landwirten auszubilden. Sie sollte dem Schüler ein richtiges Verständnis für den landwirtschaftlichen Betrieb beibringen und ihn befähigen, seine Wirtschaft einmal rationell, d.h. nach Maßgabe der lokalen Verhältnisse mit dem möglichst besten Erfolg zu betreiben.
Die Ackerbauschule Edthof war eine NÖ Landesanstalt und umfaßte einen einjährigen Lehrkurs. Die Leitung oblag dem Landesausschuß unter Mitwirkung eines Lokalkomitees von 3 bis 5 Mitgliedern. Der Lokalausschuß besorgte die unmittelbare Beaufsichtigung des Wirtschaftsbetriebes und des Unterrichtes.

Der Lehrkörper setzte sich folgendermaßen zusammen:

a) Ordentlicher Lehrer

Ein Direktor: Leiter der Institutswirtschaft. Bodenkunde, Düngerlehre, Gerätekunde, Pflanzenbau, Waldbau, Tierzucht, Betriebslehre und landw. Zeichnen.

Ein Lehrer: Deutsche Sprache, Rechnen, Naturlehre Naturgeschichte, Vaterlandskunde, Übungszeichnen und Schönschreiben.

b) Hilfslehrer

Ein Gärtner für Obst und Gemüsebau.
Ein Ökonomie-Schaffer- zugeteilt dem Direktor für die Aufsicht in der Wirtschaft und praktischen Unterweisung der Zöglinge.

c) Ein Tierarzt (Bezirkstierarzt) für Anatomie, Tierheilkunde, Hufbeschlag und Pferdezucht.

Lehrplan

Der Lehrplan war ein einjähriger. Das Wintersemester begann zur Zeit des Herbstanbaues, das Sommersemester zur Zeit des Frühjahrsanbaues. Es entfielen im Wintersemester wöchentlich 30, im Sommersemester 18 Unterrichtsstunden für den theoretischen und 3 Stunden im Winter und 6 Stunden im Sommer täglich für den praktischen Unterricht. Die Zeit für den theoretischen Unterricht war im Winter von 8 - 12 Uhr vormittags und von 5 - 7 Uhr abends, für den Sommerkurs von 6 - 9 Uhr früh. Außerdem wurden den Schülern oftmals Demonstrationen geboten.
Im allgemeinen suchte die Schule nachhaltige Kenntnisse der Volksschulgegenstände mit der entsprechenden Erweiterung und Anwendung für die Zwecke des fachlichen Unterrichtes zu erreichen.

Fortsetzung folgt!